

19. November 2025 | GEMEINDEN

So vielfältig wie das Leben

Konzert „Querbeet“ durch Hymnen, Hits und Herzmomente: Mit einem wunderbar stimmigen Programm rockt das Chorprojekt Rosengarten die übervolle Gemeindehalle nach allen Regeln der Kunst.

Von **Beatrice Schnelle**



Türkis und Schwarz sind ihre Signaturfarben: die Sängerinnen und Sänger des Chorprojekts Ros „Querbeet“-Konzert in der Rosengartenhalle. Für die weißen Handschuhe, die Chorleiter Alexand es einen guten Grund. Foto: Beatrice Schnelle

Der Parkplatz vor der Rosengartenhalle hat wahrscheinlich gestaunt, wie viele Autos auf ihn draufpassen, wenn man sie nur experimentierfreudig packt. Ein

ähnliches Bild bietet sich in der Halle. „Sie werden stehen müssen“, wird einem Spätankömmling 15 Minuten vor Konzertbeginn an der Eingangstür mitgeteilt, was sich aber nicht bewahrheitet. Weil das Orga-Team in letzter Minute zur regulären Bestuhlung noch etliche Turnbänke stellt, unter anderem als Reihe Null direkt vor der Bühne, und damit besagtem Spätankömmling sogar eine besonders günstige Sitzposition beschert. „Voll ist es ja bei uns immer“, staunt auch Chorleiter Alexander Hofmann und schaut durch seine leuchtend türkisfarbene umrandete Brille gerührt auf die Menschenmenge. „Aber sowas wie heute hab’ ich noch nicht erlebt.“

Die Stars des Abends beweisen einmal mehr, dass es kaum etwas Haltbareres gibt als ein Provisorium. Vor 28 Jahren von Hofmann eigentlich nur vorübergehend ins Leben gerufen, um dem Gesangsverein Westheim bei dessen Hundertjahrfeier quasi unter die Stimmbänder zu greifen, ist der damalige Projektchor längst der fünfte im Bund der etablierten Gesangsvereine im musikalischen Rosengarten. Seit 2001 lädt das Chorprojekt Rosengarten im Zweijahres-Rhythmus zum Motto-Konzert in die größte Halle der Gemeinde ein und hat sich seither einen gewissen Ruf ersungen: „Das ist DER Chor überhaupt!“, konstatiert eine Besucherin. Wie erklärt sich der Chorleiter diese enorme Langlebigkeit und Popularität? „Die Chemie stimmt wohl in dem Laden“, so Hofmanns saloppe Einschätzung. Er dirigiert seit Neuestem in weißen Mickey-Mouse-Handschuhen und erklärt dem Publikum auch den Grund: Eine sehbehinderte Sängerin habe sich das gewünscht, damit sie seine Gesten deutlicher erkennen und endlich mal rechtzeitig mit dem Singen aufhören könne.

„Querbeet“ servieren die rund 45 Chormitglieder, mal mit Bandbegleitung, mal A-Capella, ihr gesammeltes Best-of aus der weiten Welt der Popmusik, oder wie Vorständin Monika Diehm es formuliert: „Wir nehmen euch heute mit auf einen musikalischen Streifzug, der so vielfältig ist wie das Leben.“

Der Chor hält Wort. Den ersten Taschentuchalarm gibt es bei der deutschen Fassung von Phil Collins’ „You’ll be in my heart“ aus dem Disney-Trickfilm „Tarzan“. Atemlose Stille senkt sich über die Halle, als der Chor Grönemeyers tieftraurigen Song „Der Weg“ interpretiert, den der Kultsänger einst seiner verstorbenen Frau widmete.

Mindestens drei weitere Höhepunkte, auch was den Schwierigkeitsgrad betrifft, stehen auf dem wunderbar stimmigen Programm: „Conquest of Paradise“ aus Ridley Scotts gleichnamigem Historienfilm über die Entdeckung des amerikanischen Kontinents, Queens hoch kompliziert aufgebaute Gänsehaut-Garant „Bohemian Rhapsody“ und – als am Ende von Publikum herbeigejubelte Zugabe – die Harmoniehymne „We are the World“ von Michael Jackson und Lionel Richie.

Festivalstimmung

21 Lieder lassen die zwei Stunden reine Konzertdauer plus einer 30-minütigen Pause mit Sekt und Häppchen wie im Flug vergehen. Nicht nur das Zuhören, auch das Zusehen macht Freude. Allen Sängerinnen und Sängern steht ins Gesicht geschrieben, wie sie mit ganzem Herzen bei der Sache sind. Ihre Hingabe reißt das Publikum unweigerlich mit. Am Ende herrscht zwischen Gelächter und Tränen eine Festivalstimmung, die ihresgleichen sonst nur auf den Konzerten ganz großer Namen

findet. Kurz gesagt: Die Chemie stimmt wirklich in dem Laden.

Erstmals mit von der Partie ist eine junge, namenlose Begleitband, die Hofmann sehr kurzfristig an Land ziehen konnte, und deren Können ihn im Lauf des Abends offenkundig immer mehr begeistert. Lydia Schneider (Klavier), Jannis Krämer (Gitarre), Peter Wurst (Schlagzeug) und Markus Schneider, Leiter des Chors Sing & Swing aus Ottendorf (Bass), haben nach eigenen Angaben extra für den Konzert-Termin in Rosengarten zusammengefunden.

32 Lautsprecher im Einsatz

Wie so etwas ausgehen kann, zeigt die Geschichte des Chorprojekts. Die eindrucksvolle Lichtshow auf der Bühne orchestriert Thorsten Starke. Leon Hofmann, Sohn des Dirigenten, holt mit sage und schreibe 32 strategisch aufgestellten Lautsprechern und mehreren Mikrofonen für den Chor das Optimum aus der Akustik in der Rosengartenhalle heraus.
